

Dank an Prof. Franz Bürkli, Redaktor der Sparte "Religionsunterricht" 1939 - 1964

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 20

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor ein paar Tagen kam eine Mutter zu mir. Sie müsse mir danken, es dränge sie dazu. Ihre Nachbarin erwarte in den nächsten Tagen ein Kindlein. Mit großer Sorge habe sie selber dieser Zeit entgegengesehen, denn ihre Buben seien nun in einem Alter, wo sie aufgeklärt werden müssen. Sie hätte einen stillen Abend dafür ausgewählt, um ihnen das Notwendigste vom Lebensgeheimnis zu enthüllen. Welch eine Überraschung habe sie dabei erlebt! «Ja Mutter, das wissen wir doch schon lange, das

hat uns die Lehrerin im Biblischgeschichtsunterricht erzählt.» Die Buben erzählten darauf der Mutter so natürlich und unbefangen die Menschwerdung eines Kindes aus Gottes Hand, analog der Menschwerdung des Gottessohnes. Ich freute mich besonders darüber, daß die Kleinen selber diese Schlußfolgerung gezogen hatten. Sie verhüten gewiß die Wundersucht der Kinder und läßt sie über ihre eigene Mutter, die vielleicht auch bald einmal in gesegneten Umständen ist, nur ehrfurchtsvoll denken.

**Dank an Prof. Franz Bürkli,
Redaktor der Sparte «Religionsunterricht» 1939–1964**

Religionsunterricht

Am 1. Januar 1939, also vor genau 25 Jahren, erschien zum erstenmal die neue Sparte «Religionsunterricht» in der «Schweizer Schule», die die frühere Spalte anderer Richtung ablöste «Eltern und Schule». Die Sparte «Religionsunterricht» diente seither bis heute den Religionslehrern geistlichen und weltlichen Standes aller Stufen, ob sie nun Bibelunterricht oder Katechese oder Kirchengeschichte usw. erteilen. Von Anfang an wurde diese Sparte von H. H. Professor Franz Bürkli, einem ausgewiesenen Methodiker für Fragen der Katechese und des Bibelunterrichts, betreut, der sich schon vorher als Seelsorger im Baselbiet durch ausgezeichnete Beiträge über Probleme der pädagogischen Psychologie und der religiösen Unterweisung in kulturellen Zeitschriften der Schweiz geäußert hatte, nachher als Präfekt und Religionslehrer an der Kantonsschule in Luzern seelsorgliche Praxis und Unterrichtserfahrung verband und dem Katholischen Lehrerverein von 1932 bis 1937 als geistlicher Berater bekannt wurde. 1943 erschien aus seiner Feder ein damals grundlegendes Werk für die Katechetik: «Handbuch für Katechetik». Seither betreute und beurteilte Professor Bürkli das weite Gebiet der Katechetik in einer Fülle von Aufsätzen, die er meist in der «Schweizer Schule» veröffentlichte. In neuester Zeit schult Can. Franz Bürkli in

den Laientheologischen und Glaubenskursen erwachsene Laienkatecheten heran. In Schrift und Wort bewies Professor Bürkli dauernd eine überlegene Kenntnis der Materie und der verschiedenen Strömungen der katechetischen Bewegung, die er mit sicherem Urteile wertete. Wenn heute die kerygmatische Wende hervorgehoben wird, so kann gerade von Professor Bürkli gesagt werden, daß er immer die Verkündigung Christi und der Heilsgeschichte in die Mitte des Religionsunterrichtes stellte, von dem aus sich die Methoden im Religionsunterricht leiten lassen müssen. Er wandte sich sowohl gegen jene Lehrer, die aus dem Bibelunterricht eine Sprach- und Aufsatzübung, oder jene Religionslehrer, die aus dem Religionsunterricht einen Zeichnungsunterricht oder eine bloße Gefühlsangelegenheit oder eine bloße Wissensschule machen wollten und die nicht eine ganzheitliche Hinführung zu Christus erstrebten, die mit dem Unterricht nicht auch die Übung und Tat verbanden. Kurz, er stellte hohe, aber auch mögliche Forderungen an die Religionslehrer und ihren Unterricht, sowohl an den Bibel- wie an den Katechismusunterricht, und wünschte ihn ebenso kontrolliert durch die Inspektion wie den übrigen Unterricht. Was Professor Bürkli schrieb, war von sicherer Klarheit und alemannischer Nüchternheit ohne norddeut-

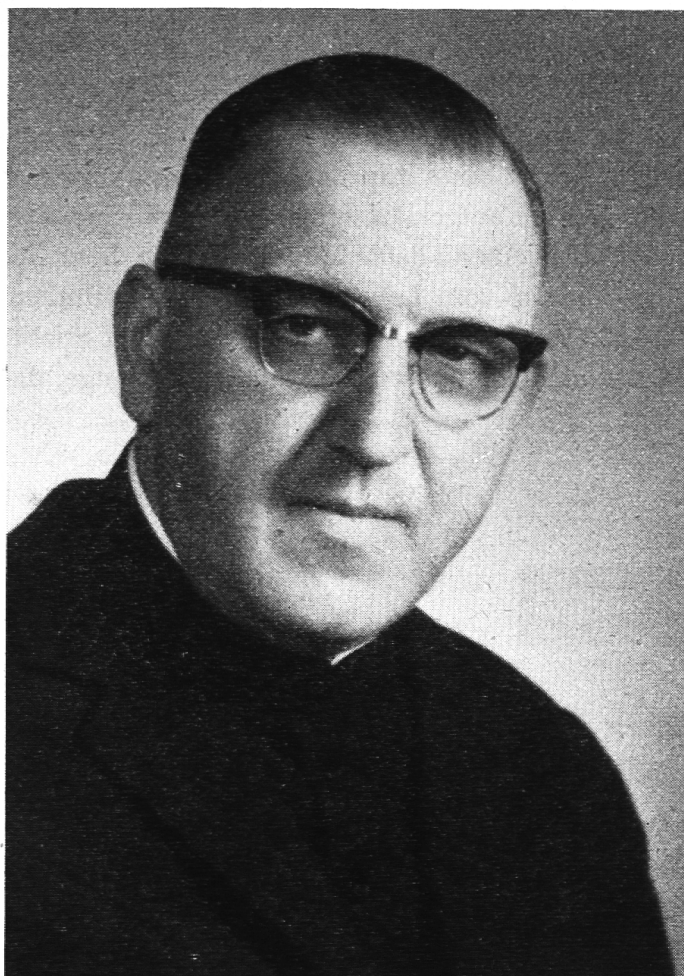
sche Verstiegheiten, theoretisch wie praktisch in gesundem Ausgleich.

In der Sparte «Religionsunterricht» der «Schweizer Schule» hat Professor Bürkli insgesamt 101 Beiträge geschrieben, und zwar über eine Fülle von Grundfragen, ohne jegliche Einseitigkeit. Er verfaßte Katechesen für verschiedene Schulstufen, ging auf unterrichtsmethodische Fragen verschiedener Art ein wie auf den Gruppenunterricht, die Veranschaulichung, das Zeichnen, die Diskussion im Religionsunterricht, auf Schallplatten im Religionsunterricht. Er entwickelte Lehrpläne für den Religionsunterricht, schrieb über Notengebung im Religionsunterricht – ein Artikel, der vor wenigen Wochen wieder erfragt worden ist –, über Strafen, über Disziplin im Religionsunterricht, über Gewissensbildung, über das Sexualproblem im Religionsunterricht, über Sakramentenlehre, über Aszese, über Kirchengeschichte, über eine Reihe von Bibelfragen. 1954 forderte er schon, was heute endlich auch in der Schweiz durchgeführt wird, den Religionsunterricht an den Berufsschulen. Vor allem orientierte Professor Bürkli immer wieder über methodische Strömungen wie auch Leistungen auf dem Sektor der Katechese und des Bibelunterrichts einzelner Länder und Diözesen. Artikel von Professor Bürkli wurden mehrfach in ausländischen Zeitschriften entweder berichtweise oder vollständig wiedergegeben. 1955 bis 1956 verfaßte er für die «Schweizer Schule» eine ganze religionsgeschichtliche Sondernummer über «Ergebnisse und Entwicklung des Katechismusproblems in der neuesten Zeit», die weithin beachtet wurde. Manchmal wollte es scheinen, daß auch hier gelte: «Nemo propheta in patria», wenn man das ausländische Echo mit dem schweizerischen verglich. Jedenfalls wußten ausländische Verlage die führende Arbeit von Professor Bürkli auf dem Sektor der katechetischen Probleme zu schätzen und zu nützen.

In besonderer Weise seien die reich informierenden Literaturberichte über neueste katechetische, bibelunterrichtliche und religiöse Literatur hervorgehoben, die sehr geschätzt worden sind.

Die «Schweizer Schule» dankt ihrem Mitredaktor auch 33 Bibelbetrachtungen im Allgemeinen Teil, die jeweils eine wertvolle Einführung in jede Nummer gebildet haben.

Nach 25jährigem Wirken hat Can. Professor Bürkli letztes Jahr demissioniert, aber die Tätigkeit als Redaktor auf unsere inständige Bitte so lange weiter-



Wir stellen den neuen Redaktor der Sparte «Religionsunterricht» vor

Als neuer Redaktor der Sparte «Religionsunterricht» konnte gewonnen werden H.H. Dr. Alois Gügler, Professor für Erziehungslehre und Katechetik an der Theologischen Fakultät, Luzern, Leiter des entstehenden Katechetischen Instituts. Wir danken H.H. Professor Dr. Gügler für die Annahme der Einladung, die Redaktion der Sparte «Religionsunterricht» als Nachfolger von H.H. Can. Franz Bürkli zu übernehmen, und wir freuen uns, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen.

*Zentralvorstand des KLVS und
Schriftleitung der «Schweizer Schule»*

geführt, bis die würdige Nachfolge gesichert war, über die er sich freute, nämlich im Leiter des entstehenden katechetischen Instituts der Theologischen Fakultät Luzern, Professor Dr. A. Gügler.

Die Schriftleitung dankt im Namen des Redaktionsstabes wie des Herausgebers der «Schweizer Schule» und der Leserschaft der «Schweizer Schule» dem hochwürdigen Can. Professor Franz Bürkli von ganzem Herzen für die 25jährige überlegene Füh-

rung der Sparte «Religionsunterricht». Er war auch immer ein angenehmer Mitarbeiter im Redaktionsteam. Wir hoffen seinen Namen noch öfters in den Spalten unserer «Schweizer Schule» anzutreffen und danken ihm jetzt schon dafür. *Nh*

Die Frage der christlichen Schulerziehung steht zur Diskussion

Umschau

Der Katholische Lehrerbund der Schweiz in Zusammenarbeit mit der Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsorganisationen

lädt Politiker, Schulleute und Lehrer zu einer Arbeitstagung über brennende Schulfragen der Gegenwart ein

Samstag, den 29. Februar 1964, im Lehrerseminar St. Michael, Zug

Programm

10.00 Kurzreferate:

1. Die Zeit hat sich geändert. Welche Schulart wird ihr gerecht? Dr. Leo Kunz, Zug –
2. Dringende Aufgaben in katholischen Kantonen. Dr. Theodor Bucher, Schwyz –

3. Die katholische Bekenntnisschule in der nichtkatholischen Umwelt. Dr. Magnus Wolfensberger, Zürich –
4. Der katholische Lehrer in der neutralen Schule. Dr. Iso Baumer, Bern

12.15 Mittagspause

14.30 Diskussion in Arbeitskreisen zu den 4 Kurzreferaten – Berichte der Arbeitskreise – Zusammenfassung und Resolution

Herzliche Einladung an alle Verantwortlichen und Interessierten

Wir bitten Sie, sich sofort anzumelden

Unkostenbeitrag Fr. 5.–

Adresse: Sekretariat des KLB, Seminar St. Michael, Zug

Obwalden Sekundarschule – Quo vadis

In Nummer 14 der «Schweizer Schule» wurden unter diesem Titel die Anstellungen eines Bankangestellten als Sekundarlehrer in Kerns und eines Primarlehrers als Sekundarlehrer in Giswil zur Diskussion gestellt. Die «Entgegnung» des Obwaldner Erziehungsrates erschien in

Nummer 17 der «Schweizer Schule» und beschränkte sich auf einen persönlichen Angriff, gerichtet auf den Autor des ersten Artikels. Die erziehungsrätlichen Ausführungen rufen nach einer Klarstellung.

1. Man wirft dem Autor vor, unsachlich, ja teilweise unwahr zu sein, beweist ihm aber keine einzige Unwahrheit. Andererseits ist die erziehungsrätliche Darlegung des Sachverhalts nicht in allen Teilen

objektiv, wenn man den Bankangestellten «Verweser» nennt. Ein «Verweser» ist ein Stellvertreter (z.B. Militärdienst) oder er besetzt eine vakante Stelle, bis eine ausgebildete Kraft gefunden ist. In Kerns aber beabsichtigte man von Anfang an, eine Dauerlösung zu schaffen mit diesem «Verweser». Schon nach kurzer, halbjährlicher Praxis des Bankangestellten wollte der Erziehungsrat selber eine Prüfung durchführen. Nur auf